

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntagen. — Bestehen: a) einmal monatlich Gießener Familienblätter; b) einmal wöchentlich Kreisblatt für den Kreis Gießen (Leinbach und Freian); c) einmal monatlich Landwirtschaftliche Beiräte; d) wöchentlich: Nachrichten — Anschläge: für die Schreileitung 112 Verlag, Gießener Anzeiger 112 Adresse für Traktanden: Anzeiger Gießen. Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis zum Abend vorher.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle und Druckerei: Schulstr. 7.

Bezugspreis: monatlich 85 Pf., vierteljährlich 2.50; durch Abholer u. Zweigstellen monatlich 75 Pf.; durch die Post 82.20 vierteljährlich, einsch. Bestellg. Jahrespreis: 10.50 Pf., ausw. 20 Pf. — Haupt-Schriftleiter: Aug. Boeg, Verantwortlich für den politischen Teil und das Heiligtum: Aug. Boeg; für Stadt und Land, Verantwortlich und Verantwortlich: R. M. Feig; für den Anzeigenteil: D. Weid, sämtlich in Gießen.

Frankzösische Stellungen bei Tahure erstürmt. Gieri von den Bulgaren besetzt.

(WB.) Großes Hauptquartier, 14. Februar. (Amtlich.)

Westlicher Kriegshauptplatz.

Die lebhaften Artilleriekämpfe dauerten auf einem großen Teile der Front an. Der Feind richtete nachts sein Feuer wieder auf Voss und Vievin.

Südlich der Somme entwickelten sich heftige Kämpfe um einen vorliegenden erweiterten Sappenkopf unserer Stellung. Wir gaben den umfassenden Angriffen ausgelegten Graben auf.

In der Champagne wurden zwei feindliche Gegenangriffe südlich von St. Marie-aux-Bois abgewiesen. Nordwestlich von Tahure entziffen wir den Feind im Sturm über 700 Meter ihrer Stellung. Der Feind ließ sieben Offiziere, über dreihundert Mann gefangen in unserer Hand und bückte drei Maschinengewehre, fünf Minenwerfer ein. Die Handgranatenkämpfe östlich von Maison de Champagne sind zum Stillstand gekommen.

Südlich von Lisse östlich von St. Dis zerstörten wir durch eine Sprengung einen Teil der feindlichen Stellung.

Bei Oberst (nahe der französischen Grenze, nordwestlich von Vier) nahmen unsere Truppen die französischen Gräben in einer Ausdehnung von etwa 400 Metern und wiesen mächtige Gegenangriffe ab. Einige Dutzend Gefangene, zwei Maschinengewehre und drei Minenwerfer sind in unsere Hand gefallen.

Die deutschen Flugzeuggeschwader griffen Bahnstationen und Truppenlager des Feindes auf dem nördlichen Teile der Front an.

Ostlicher Kriegshauptplatz.

Abgesehen von einigen für uns erfolgreichen Patrouillen-Gefechten hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Balkan-Kriegshauptplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Die strategische Lage in Albanien hat sich in den letzten Tagen scharf ausgebildet, und dort scheint die nächste Entscheidung fallen zu sollen, die geeignet sein wird, in den Wein an der Tafel Salandra und Briand eine große Rolle zu spielen. Wie in einem Teil der gestrigen Ausgabe bereits gemeldet wurde, haben die Bulgaren die etwa 10.000 Einwohner beherrschende Stadt Elbasan besetzt. Sie liegt in südöstlicher Richtung von Durazzo; es ist das alte Stambul oder Stampo, von dem der Fluss Stumi seinen Namen erhalten hat. Die Stadt verfügt über drei Moscheen und eine griechische Kirche, hat Kupfer- und Eisenwarenfabriken; sie ist bekannt als Stätte sehr lebhafter Märkte. In der Nähe befinden sich warme Schwefelquellen. Von Durazzo ist Elbasan in der Luftlinie annähernd 60 Kilometer entfernt, von Tirana, das die 1. und 2. Truppen bereits vor einigen Tagen eingenommen haben, liegt es südöstlich, nur 32 Kilometer in der Luftlinie entfernt. Längs des Stambulflusses, der unweit von Elbasan vorbeifließt, ergibt sich ein verhältnismäßig bequemer Vormarschweg zur Adriatis, so daß den in Durazzo bereits von den Österreichern und Ungarn bedrängten feindlichen Truppen der Rückzug nach Salona unschwer verlegt werden kann, sofern es ihnen nicht gelingt, zu Schiff aus Durazzo zu entkommen. Das Schiffsal von Durazzo muß sich in kürzester Zeit entscheiden.

Dazu kommt heute noch die sehr überraschende Meldung, daß die Bulgaren auch in beiderseitigen Annäherung auf Salona sind! Sie haben Gieri besetzt, das nur 25 Kilometer nördlich von der vielgenannten Hafenstadt liegt. Die Bulgaren sind von Berat aus zunächst in westlicher Richtung marschiert, und sie haben von einem bequemen Küstenweg zum Vormarsch auf Salona. Dort muß es sich entscheiden, ob die vorausverrückten Männer in Italien einen festen Willen haben oder ob sie, wie die einstmaligen Nachbarn in Serbien und Montenegro, ihr Heil und Gut in der Hand dem Endschicksal der Entente anvertrauen wollen.

Der Österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 14. Febr. (WB. Nichtamtlich.) Amtlich wird veröffentlicht: 14. Februar 1916.

Russischer Kriegshauptplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegshauptplatz.

Die Geschüßkämpfe an der lukanischen Front waren gestern an einigen Stellen sehr heftig. Unsere neuemontierte Stellung in der Bombonogebiet wurde gegen mehrere feindliche Angriffe behauptet.

Südöstlicher Kriegshauptplatz.

Die in Albanien operierenden 1. und 2. Streifkräfte



Die Front im Westen. 1) Argonner-Wald

haben mit Vortruppen den unteren Argonnen gewonnen. Der Feind wich auf das Südliche zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Döber, Feldmarschallleutnant.

Elbasan und Gieri von den Bulgaren besetzt.

Sofia, 14. Febr. (WB. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier gibt bekannt: Die bulgarischen Truppen besetzten gestern Elbasan. Die Bevölkerung bereitete ihnen einen warmen Empfang. Die Stadt ist besetzt.

(In einem Teil der Ausgabe wiederholt.)

Athen, 14. Febr. (WB. Nichtamtlich.) Die Bulgaren haben Gieri, 25 Kilometer von Salona, besetzt.

Esad Pascha.

Berlin, 14. Febr. (WB. Nichtamtlich.) Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Lugano: Es wird bestätigt, daß Esad Pascha sich samt seinen Soldaten nach Korin eingeschifft hat. Sein zahlreiches Gepäck ist bereits dort angekommen.

Der gestrigen gehaltenen österreichisch-ungarischen Konferenz in Korin ist an Bord einer griechischen Fischerboote geflohen. Er hat viele wichtige Dokumente mitgenommen.

Griechenland und Italien.

Athen, 14. Febr. (WB. Nichtamtlich.) Meldung des Neutralen Bureaus: Der Konflikt mit der italienischen Mission zur Reorganisation der Gendarmerie ist heute erledigt. Er wird nicht erneuert, da die vorgeschlagenen Bedingungen von Griechenland nicht angenommen werden.

Athen, 14. Febr. (WB. Nichtamtlich.) Ein Bericht

des „Corriere della Sera“ vom 14. d. M. macht darauf aufmerksam, daß die Stimmung gegen Italien in ganz Griechenland sehr gereizt ist. Nicht nur die Deutschfreundlichen, sondern sogar die Benizelisten seien gegen die Italiener. Das Hauptorgan der Anhänger von Benizelos, „Ara Hellas“, will keinerlei Forderung griechischen Bodens durch italienische Soldaten dulden und kündigt an, daß hierin die Benizelisten die Regierung ohne Einschränkung unterstützen werden.

Der Besuch Briands in Italien.

Rom, 14. Febr. (WB. Nichtamtlich.) Meldung der Agenzia Stefani: Briand und die französische Mission sind im italienischen Hauptquartier von König zur Tafel gesessen worden. Die Mission besichtigte mehrere Punkte der italienischen Front am mittleren und un-

teren Jonio sowie in der Isonzischen Zone und verließ am Sonntag abends im Sonderzug die Kriegszone.

Bern, 14. Febr. (WB. Nichtamtlich.) Mailänder Blätter enthalten die Nachricht, Salandra werde den Besuch Briands nach Erledigung der parlamentarischen Arbeiten erwidern. Er werde von Juppelli, Dimeo und Barzagli begleitet sein.

Der französische Bericht.

Paris, 14. Febr. (WB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 13. Februar abends: Am 12. war der Tag bemerkenswert durch eine Reihe von deutschen Angriffen von der Höhe 140 bis zur Straße von Neuville nach La Fosse. Am Morgen war der erste Versuch, die Höhe 140 zu ergreifen. Am Nachmittag griff der Feind nach einer heftigen Beschädigung unserer Stellungen vier verlassene Punkte unserer Front an. Drei von diesen Angriffen wurden durch unser Speerfeuer und das Feuer der Infanterie glatt abgewiesen. Im Laufe des Tages gelang es dem Feinde, in unseren Gräben der ersten Linie westlich der Höhe 140 einzubringen. Er wurde durch einen sofortigen Gegenangriff, der ihm merkwürdige Verluste an Toten und Verwundeten beibrachte, wieder daraus vertrieben. Ein deutsches Flugzeug, das von unseren Batterien getroffen wurde, fiel bei Flammes südlich von Giverny herab. Südlich der Höhe 140 fand ein Handgemach zwischen uns und dem Feinde statt. Die Höhe 140 war die feindlichen Beschützungen vor den Fronten beiderseits. Südlich der Höhe 140 war die feindlichen Beschützungen vor den Fronten beiderseits. Südlich der Höhe 140 war die feindlichen Beschützungen vor den Fronten beiderseits.

Belgischer Bericht: Sehr heftige Artilleriekämpfe im Abschnitt von Diermen und an einem Teil der Front, der sich nördlich von dieser Stadt ausdehnt. Zur Veranlassung für die von deutschen Flugzeugen in den letzten Tagen ausgeführte Beschädigung von Diermen, die von Hochbesetzung besetzt sind, haben unsere Kräfte während der letzten Nacht mit Erfolg den Flugplatz Schifelles angegriffen und dort einen Brand hervorgerufen.

Amtlicher Bericht vom Sonntag nachmittag: Nördlich von Nic-sur-Meuse geriet unsere Artillerie einige feindliche Gruppen, die gegen unsere Drahtverbände vorgingen. Nördlich von Sionville konnten die Deutschen infolge eines Bombardements unsere Schützengräben in der Umgebung der Straße nach Louvain erreichen. Ein Gegenangriff warf sie alsbald wieder zurück; der Feind ließ Teile auf dem Gelände, auch machten wir einige Gefangene, darunter einen Of-

hier. In der Champagne, in der Gegend nordöstlich von
Dutten-Resort, richteten die Deutschen gegen am Ende des
Tages und im Laufe der Nacht fünf Grenzgräben hinterein-
ander gegen die von dort genommenen Schützengräben, alle
Versuche wurden abgewiesen. In Vorbringen Tätigkeit der
beiden Artillerien in der Mündung von Neillon und im Walde
von Barrois. In derselben Gegend wurden mehrere feindliche
Verbindungsabteilungen durch unsere Feuer zerstört.

Die Befestigung von Velfort.

Berlin, 15. Febr. (WZB. Nichtamtlich.) Aus Velfort auf
Schweizer Boden eintrafenes (und, erzählen, wie verschiedene
Morgenblätter berichten, das die deutschen Geschosse, die auf Velfort
fielen, für die dort verbliebenen französischen Soldaten
hohen Schaden verursachten) seien durch das Feuer der deutschen Artillerie
schwer beschädigt worden und gegen 50 Häuser völlig zerstört.

Ein belgisch-englischer „Erfolg“.

Le Havre, 14. Febr. (WZB. Nichtamtlich.) Bericht des
belgischen Konsulministers. Der Befehlshaber der belgi-
schen Streitkräfte auf dem Tanganyika-See meldet
unterm 9. Februar, daß der kleine Dampfer „Sedwig
von Wismann“ in einem Seeschlacht auf der Höhe von
Kioa-Mündung versenkt wurde. Zwei Deutsche wur-
den getötet. Die übrige Besatzung, bestehend aus zwei Offi-
zieren, zehn Seesoldaten und neun eingeborenen Matrosen,
wurde gefangen. Die belgische und die englische Flottille er-
litten keinen Verlust.

Die in Spanisch-Guinea internierten Deutschen.

Rotterdam, 14. Febr. (WZB. Nichtamtlich.) Der
„Maasbode“ meldet aus Madrid: Die Zahl der in
Spanisch-Guinea internierten Deutschen ist größer,
als ursprünglich erwartet wurde. Sie beträgt 2600 oder mit
den Familien 4000. Die Deutschen werden nach den ka-
narischen Inseln und den Balearen gebracht. Die
Uebersiedlung dauert wahrscheinlich zwei Monate.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 14. Febr. (WZB. Nichtamtlich.)
Das Hauptquartier meldet: Ein feindlicher Torpedo-
bootzerstörer, der sich dem Eingang zu den Dardanellen
zu nähern versuchte, wurde durch das Feuer unserer
Batterien vertrieben. An den anderen Fronten keine wesent-
liche Veränderungen.

Die türkische Militärdienstpflicht.

Konstantinopel, 14. Febr. (WZB. Nichtamtlich.)
Die Regierung hat in der Kammer einen Gesetzentwurf
eingebracht, durch welchen die militärische Dienst-
pflicht bis zum fünfzigsten Lebensjahre aus-
gedehnt und die Befreiung vom Militärdienst durch Zahlung
einer Taxe eingeschränkt wird.

Die Mängel des russischen Flugwesens.

Paris, 14. Febr. (WZB. Nichtamtlich.) Der französische
Flieger Potree, der an der russischen Front kämpfte, er-
klärte einem Mitarbeiter des „Journal“, das russische Flug-
wesen verdiene zwar Anerkennung, doch seien nicht genug
Flugzeuge vorhanden. Frankreich müsse der russischen
Hochleistung Flugzeuge schicken, um ihr eine unüberwind-
liche Offensive an der deutschen Front zu ermöglichen.

König Ferdinand in Wien.

Wien, 14. Febr. (WZB. Nichtamtlich.) Der König der
Bulgarien ist heute vormittag hier eingetroffen. Er wurde am
Bahnhof von Erzherzog Karl Franz Josef im Namen des Kaisers
begrüßt. Eine große Menschenmenge drängte stürmische Begrü-
ßungen dar. Die Stadt ist reich besetzt.

Der Kaiser hat dem bulgarischen Gesandten Tschowen den
Ehrenkreuzorden erster Klasse verliehen.

Wien, 14. Febr. (WZB. Nichtamtlich.) Der König
der Bulgarien besuchte mittags den Kaiser in Schön-
brunn. Er trug die Galauniform eines f. l. Feldmarschalls.
Auch die Fahrt nach Schönbrunn glich einem Triumphzuge.
Ein dichtes Menschenpalisade begrüßte den König unan-
gesehen mit hellem Jubel. Besonders herzlich war die Begrü-
ßung an der Schönbrunner Schlosspforte. Im Schloß ging
der Kaiser in der Galauniform eines Feldmarschalls mit
dem Bande des Ordens der Heiligen Stepan und Salonika
auf seinen Gemächern entgegen. Die Begrüßung war überaus
herzlich. Beide Monarchen küßten einander innig. Sie sogen
sich in die Gemächer zurück und blieben lange Zeit in einem
intimen Gespräch. Um halb 1 Uhr fand in der kleinen
Galerie Frühstückstafel beim Kaiser statt. Zur Rechten des
Kaisers saß Kaiserin Elisabeth, zur Linken des Kaisers Erzherzog
Karl Franz Josef und Baron Burian.

Deutschland und Amerika.

New York, 14. Febr. (WZB. Nichtamtlich.) Durch Funk-
nachricht von dem Vertreter des WZB. In Erwägung der wahr-
scheinlich Haltung der amerikanischen Regierung gegenüber der deut-
schen Erklärung betreffend bewaffnete Handelschiffe
geht die amerikanische Presse die deutsche Auffassung
heftig an und verurteilt, das amerikanische Volk auf jede Weise gegen
Deutschland einzunehmen. Der „New York Herald“ erklärt
förmlich, Amerika könne das neue internationale Seerechts-
programm nicht annehmen. — Die „New York Times“ er-
nennt die deutsche Auffassung einen Vorwand für weitere
Schreckensreden. — Einige Blätter bemerken im Hinblick auf die
Berichterstattung der englischen Presse, daß nicht Wilson, sondern die
englische Flotte die Einstellung der Unterseebootangriffe bewirkte,
mit Ironie, warum man sich denn über die deutschen Unterseeboot-
angriffe nach dem 1. März Sorgen machen sollte.

Ein Washingtoner Telex der „New York Times“
sagt: Amtliche Kreise des Staatsdepartements wollen keine Be-
merkungen über die deutsche Auffassung machen, sondern lieber
warten, bis sie deren amtlichen Text vor Augen haben. Alle
Amerikaner sind der Meinung, daß die Weigerung der Alliierten,
die Regierung der Vereinigten Staaten wegen der Entlassung der
Handelschiffe anzunehmen, und die deutsche Auffassung folgende
Entwicklung der amerikanischen Politik nach sich ziehen würden:
1. Der Erlaß einer Bekanntmachung, daß die Vereinigten Staaten be-
stimmten, bewaffnete Handelschiffe als Schiffe zu behandeln, die die
Eigenschaft als Handelschiffe verlieren und sie als Hilfs-
kreuzer ansehen und auf dieser Grundlage behandelt werden auf
Grund der Veränderung in den Verhältnissen des Seekrieges,
welche aus dem Vortreten der Unterseeboote und ihrer Ver-
teidigungsmittel besteht; 2. Der Erlaß einer Warnung an
Amerikaner, sie würden, wenn sie auf bewaffnete Handelschiffe
auf eigene Gefahr handeln; 3. die Auffassung des Ent-
schlusses der Vereinigten Staaten, bewaffnete Handelschiffe als
Hilfskreuzer zu behandeln, wenn sie amerikanische Häfen anlaufen,
das heißt, ihnen Aufenthalt nur so lange zu gestatten, daß sie
Ausbehebungen vornehmen und genügend Brennstoff und Lebens-
mittel einnehmen könnten, um den nächsten Seelen ihres Heimat-
landes zu erreichen, ferner ihnen 24 Stunden Zeit zur Abreise
zu geben und einen jeden solchen Schiffe den nächsten Besuch eines
amerikanischen Hafens erst nach drei Monaten zu gestatten.

Ein Telex der „New York Times“ aus Washington sagt:
Alle Amerikaner werden heute wohl, daß Anfangs wenigstens ein-
nehmen wird, daß die Begründung Deutschlands und Deutschlands
Angens für ihre Behandlung, die Beschränkung der Handelschiffe
make ihre Abhaltung und Durchführung durch Unterseeboote un-

möglich, aufrechter ist. Diese Auffassung erscheint einer jeden
Grad von Gewisheit, seit Anfang seine ersten Vorkehrungen hin-
sichtlich alliierter Handelschiffe, welche mit Kanonen an Bord
amerikanische Häfen anlaufen, erließ und dies forderte, daß sie
ihre Kanonen entfernen oder erklären, daß sie nur zu Vertrie-
bungszwecken benutzt werden können. Bei jeder Gelegenheit er-
klärte er öffentlich, daß jeder Fall einzeln behandelt werden sollte.

Wien, 14. Febr. (WZB. Nichtamtlich.) Die „Köln. Sta-
melde“ in einem Rundfunk aus Washington vom 13. Februar
u. a.: Der Austritt des Kriegesekretärs Garrison schlug hier
wie eine Bombe ein. Die Untersuchungen amerikanischer Zeitungs-
männer mit dem Unterstaatssekretär Zimmermann und den Reichs-
kanzler von Behrmanck Doherty haben hier angeblich Aufsehen
hervorgebracht, indem sie dem Lande die Augen öffneten. Die
gesamten amtlichen Kreise berieten sich mit Ausdrücken des Be-
dauerns darüber, daß ein solcher Eindruck herrschen könnte. Die
Rumors bekräftigte eine Denkschrift Deutschlands, seine ameri-
kanische Regierung hätte dies verstehen können. Die Untersuchungen
erläufen offensichtlich den guten Zweck, dem Publikum die Augen
zu öffnen über die Gefahr, die in der Haltung der Regierung
gegen Deutschland lauerte.

Das neue englische Heer.

London, 14. Febr. (WZB. Nichtamtlich.) Meldung
des Reuters Bureau. Eine königliche Verordnung ruft
alle Unverheirateten unter die Fahne.

Die Steigerung der Getreidepreise in England.

Berlin, 14. Febr. (WZB. Nichtamtlich.) Die Steigerung der
Getreidepreise in England hat eine bisher nicht dagewesene
Höhe erreicht. Nach der „Times“ vom 10. Februar wurde für
Montrose-Weizen Nr. 1 am 9. Februar auf der Londoner
Börse 73 sh. 6 d. per Quarter bezahlt. Damit ist der höchste
Preisstand, den seit dem Kriege ausländischer Weizen auf
dem Londoner Markt erreicht hat, überschritten worden.
Diese Tatsache verdient besondere Beachtung, hatte man
doch damals in England erwartet, daß eine derartige Preis-
steigerung in Zukunft nicht wieder eintreten werde. Der oben-
genannte Preis von 73 sh. 6 d. per Quarter bedeutet einen
Preis von ungefähr 344 Mark per Tonne. In Berlin betrug
am gleichen Tage der Weizen-Hochpreis 275 Mark per
Tonne, der Roggen-Hochpreis 235 Mark per Tonne. An
der englischen Preisentwicklung ist aber in der letzten Zeit
vor allem wieder die außerordentlich starke Spannung zwi-
schen den Weizenpreisen Nordamerikas und dem Preise des
amerikanischen Weizens in London bemerkenswert. Die
Differenz betrug in der letzten Zeit annähernd 28 sh. per
Quarter, d. h. 130 Mark per Tonne. Was dies bedeutet,
kann man sich daran vergegenwärtigen, daß unser Zoll in
Freiburg 55 Mark per Tonne beträgt, daß also die
Differenz zwischen dem amerikanischen Preise und dem
Preis in England heute ca. 135 Prozent höher ist als der
Betrag des deutschen Weizenzolles in Freiburg.

Erhöhung der holländischen Einfuhrsteuer auf Bier.

Haag, 14. Febr. (WZB. Nichtamtlich.) Die Regierung
unternahm die Kammer einen Gesetzentwurf zwecks Er-
höhung der Einfuhrsteuer auf Bier von 3 auf
7 Gulden pro Maß. Die Einfuhrsteuer soll aufgehoben werden.

Der Seekrieg.

Ein englischer Kreuzer auf eine Mine gestoßen.

London, 14. Febr. (WZB. Nichtamtlich.) Amtlich wird
gemeldet: Der Kreuzer „Arcturion“ ist an der Ostküste
auf eine Mine. Man glaubt, daß er ganz verloren ist.
Der Kreuzer „Arcturion“ ist seit 1913 vom Stapel gelassen.
Er hatte eine Wasserverdrängung von 3500 Tonnen und 400
Mann Besatzung.

Englische Flottenbewegungen.

Kopenhagen, 14. Febr. (WZB. Nichtamtlich.) „Politiken“
meldet aus Bergen: Norwegische Schiffe trafen in letzter Woche
große englische Flottenabteilungen an der Straße
von der Degerbank bis zur norwegischen Küste. Es waren haupt-
sächlich Geländeer der leichten Kreuzer. Auch im Atlantischen
Ozean trafen norwegische Schiffe englische Kreuzer. Dies steht
vermutlich in Verbindung mit der Jagd auf die „Moine“.

Das Seegericht auf der Dagerbank.

Berlin, 14. Febr. (WZB. Nichtamtlich.) Nach einer Mitteilung
handelte es sich bei dem Seegericht auf der Dagerbank
um ganz neue englische Schiffe, die für den Minen- und U-
bootskrieg gebaut und im Pazifik der kleinen Kreuzer gehalten sind.
Sie haben 16 Geschütze und haben eine Besatzung von 78 Mann.
Sie waren erst seit Januar in Dienst.

Aus Stadt und Land.

Wien, 15. Februar 1916.

Kriegsarbeit in Gießen.

XVI.

Die Kriegstätigkeit der Irwin. Sanitätskolonne Gießen von Kriegsausbruch bis 31. Dezember 1915.

So unerwartet auch der Krieg ausbrach, traf er die
Kolonne nicht unvorbereitet, war doch die Ausbildung der
Mannschaften, ihre Ausrüstung und die Geräteauffassung
seits unter dem Gesichtspunkt der Kriegsvorbereitung
erfolgt, und die Veranlagung der Mitglieder im öffent-
lichen städtischen Rettungsdienst war nur zum Teil Selbst-
zweck, sie diente nebenbei auch der besseren Mannschaf-
tusbildung, denn die Anwendung des Gelernten im Ernst-
fall war geeignet und bestimmt, die Ausbildung für den
Kriegsfall zu fördern. So konnte die Sanitätskolonne ge-
troffen an die Aufgaben herangehen, die uns der Krieg stellte.
Bereits am 3. Mobilmachungstag traf der Einberu-
fungsbeehl für diejenigen Mitglieder ein, die schon in Friedens-
zeiten als Krankenpfleger ausgebildet waren und sich für
den Mobilmachungsfall zur Verwendung als freiwillige
Krankenpfleger im Kriegsbereich verpflichtet hatten. Es
waren die Mitglieder Heinrich Pfeiffer, Wilhelm
Teuenerwald, August Rink und August Stamm, die am
3. August von hier abreisten, um sich in Frankfurt bei
den Delegierten der freiwilligen Krankenpflege zu melden.
Von dort aus rückten sie mit dem Lazarettzug des 18.
Armeekorps, dem sie zugeteilt wurden, ins Feld und fanden
Verwendung in Lazaretten in Seban und Bouzier. Die bei-
den Erkrankten sehen noch als freiwillige Krankenpfleger
im Felde. Ihre Tätigkeit erlitt nur durch Erkrankung, die
sie sich im Fliegerdienst zugezogen hatten, eine kurze Unter-
brechung. Weitere Krankenpfleger wurden im Laufe des
Jahres 1914 und 1915 ausgebildet und fanden teilweise
in den hiesigen Lazaretten, teilweise auch in der Etappe Ver-
wendung. Zwei weitere Mitglieder der Kolonne wurden als
Sanitätsführer befähigt, auszubilden und sind als
solche ebenfalls im Kriegsbereich tätig.

Der mit Eintritt der Mobilmachung eintretende starke
Bahnverkehr, der trotz Ausrüstung des Friedensfahr-
planes durch durchgehende Truppenszüge, zu ihren Trup-
penteilen reisende einberufene Soldaten und durch die aus
der Sommerfrische und aus dem Auslande zurückkehrenden

bestehend, hat gegen überhöhten Zugverkehr sehr be-
schäftigt, liegen bei der Hitze der Augusttage, der Befestigung
der Zugbahn und der dadurch bedingten Ueberfüllung der
Züge sehr bald die Errichtung einer baulichen Sanitäts-
station auf dem Bahnhofe notwendig erscheinen, die unter
Zustimmung der Bahnhofskommandantur am 4. August 1914
eingeweiht wurde und sofort ein reiches Feld für ihre Be-
nützung fand. Sie wurde untergebracht in einem Zimmer
des Bahnhofgebäudes und mit drei Mann, vom 21. August
mit vier Mann, besetzt. Diese Besatzung ist bis jetzt noch tätig
und nicht nur am Tage, sondern auch nachts besetzt. Ihr
sind zunächst die Sanitätsstellen beim Reisebüreau zuge-
ordnet und sie war dadurch so stark in Anspruch genommen,
daß sie auch nach Errichtung der planmäßigen Verband-
stelle beibehalten werden mußte. In der Zeit von Kriegs-
ausbruch bis zum 31. Dezember 1914 wurde sie in 1675
Fällen in Anspruch genommen. Es handelte sich meist um
kleinere Stilleisetzungen, darunter viele Fälle von Magen-
schmerzen, wobei die Patienten (durchreisende Soldaten oder
leicht Verwundete) als Grund für ihr Leiden (sehr häufig
Ueberfütterung auf den einzelnen Stationen durch
die Errichtungsstellen des Roten Kreuzes) angaben. Bei
dem Abtransport Verwundeter wurden auch die
Mannschaften der Sanitätskolonne herangezogen, dieser Teil
ihrer Tätigkeit ist jedoch in der obigen Zahl der Stilleis-
setzungen nicht einbezogen.

Um alle der Kolonne zufallenden Aufgaben zu bewälti-
gen, reichte der zu Kriegsbeginn vorhandene Mannschaf-
tstand nicht aus. Es wurden daher im August und Sep-
tember unter der Leitung des Kolonnenführers 2 Träger-
kurse abgehalten, zu denen sich Zünger und reife
Männer in großer Zahl einfanden. Im ersten Kursus wur-
den 60, im zweiten 120 Krankenträger ausgebildet. Die
Ausbildung mußte sich aber bei der Kürze der zur Ver-
fügung stehenden Zeit und bei dem Mangel an genügendem
Ausbildungspersonal, das zudem noch durch den Vermin-
derungssehr in Anspruch genommen war, auf den eigent-
lichen Tragedienst beschränken, während das Anlegen von
Verbänden und die sonstigen Ausbildungszweige unberück-
sichtigt bleiben mußten. Von den Kursussteilnehmern wurden
150 als geeignet bei der Kolonne als sogenannte Kriegs-
mitglieder eingestellt. Ihre Aufnahme als vollberech-
tigte Kolonnenmitglieder erforderte wegen der nur teilweise
Ausbildung nicht möglich. Es konnte aber im Laufe der Zeit
eine Anzahl dieser Kriegsmitglieder, die durch den prakti-
schen Dienst das Fehlende gelernt hatten, als aktive Mit-
glieder in die Kolonne aufgenommen werden. Die jüngeren
Kriegsmitglieder, die zum Tragedienst noch nicht kräftig
genug erschienen, wurden als Samariter der Verband-
und Errichtungsstelle zugeteilt, wo sie unter Leitung eines
älteren Kolonnenmitglieds mit den Damen der Errichtungs-
stelle die Errichtung durchlaufender Verwundeter und
Truppen zu besorgen hatten. Die Einteilung erfolgte in
Gruppen zu 10 Mann, die in achtschichtiger Tag- und Nach-
schicht ihren Dienst versahen. Diese jungen Kriegsmitglieder
fanden auch noch weitere Verwendung bei der Pflanz-
gabelstelle, die infolge der im Anfang des Krieges
reichlich stehenden Pflanzgaben viele Kräfte beanspruchte.
Ferner wurde eine Nachschubabteilung aus neun
jüngeren Kriegsmitgliedern gebildet, der unter anderen
Aufgaben auch die Ausrüstung der Kolonne zur Nothzeit
bei Eintreffen von Vermindeungen oblag. Die übrigen
Kriegsmitglieder wurden zusammen mit der Stamman-
schaft der Kolonne zum Ausbilden Verwundeter aus den
Zügen herangezogen. Die Sanitätswoche blieb unverändert,
wurde aber für den Tag und Nacht ununterbrochen an-
dauernden Verkehr einzelstehender Verwundeter durch we-
tere acht Mann verstärkt. Bei der Ankunft größerer Ver-
wundetentransporte wurde die ganze Kolonne zur Hilfe
herangezogen. Die Ausrüstung erfolgte teils durch
telefonischen Anruf, teils durch die Nachschubabteilung.
Die Ausrüstungseinrichtung hat sich sehr gut bewährt.
Drei als Krankenpfleger ausgebildete Sanitätskolonnenmit-
glieder wurden speziell der Verbandstelle zugeteilt, wo sie
unter Leitung des Arztes der Verbandstelle zusammen mit
den Helfern des Roten Kreuzes tätig waren.

Sehr bald trat die Frage an die Verminde heran, in
welcher Weise diejenigen Mitglieder der Kolonne, die durch
ihre Tätigkeit im Dienst des Roten Kreuzes einen Verdienst-
ausfall hatten, zu entschädigen seien. Diese Entschädi-
gung war unbedingt nötig, denn die Kolonnenmitglieder
gehören ausnahmslos den wenig bemittelten Kreisen an und
somit ihren Dienst nur leisten, wenn ihnen der Unterhalt
für ihre Familien sichergestellt war. Es wurde deshalb für
eine achtschichtige Besatzung eine Entschädigung von 2 Mark
für solche Mitglieder gewährt, welche darauf angewiesen
waren, während alle anderen ihren Dienst unentgeltlich
versahen. Da alle Mannschaften im Bahnhofsdienst
Anspruch auf freie Verpflegung haben, diese aber nach
der Art der Einrichtung unserer Errichtungsstelle ihnen
nicht gegeben werden konnte, wurde eine Vergütung von
50 Pfennigen festgesetzt; einige Mitglieder haben auch darauf
verzichtet.

Alle Einrichtungen auf dem Bahnhof für die Vermin-
deten-Fürsorge und den Abtransport konnten rechtzeitig
fertiggestellt werden, so daß beim Eintreffen der ersten Ver-
wundeten am 23. August alles zum Empfang bereit war.
Am 24. August 1914 traf der erste größere Verwundetentrans-
port ein und von nun an kamen als Folge der Kämpfe
in Belgien und an der französischen Ostgrenze täglich Ver-
wundetenzüge in größerer Zahl an, die nicht nur Deutsche,
sondern auch verarmte Gegner der heimischen Vagareiten
aufwiesen. Die Lagerung und Verpflegung der Vermin-
deten in den Zügen entsprach, wie bei den großen Verlusten
der Anfangswochen nicht zu verwundern, keineswegs den
bestehenden Vorschriften. In Güterwägen auf leichter Strohs-
chütten waren die Verwundeten untergebracht und häufig
trugen sie noch den ersten Verband, so daß die Ärzte der
Verbandstelle bei jedem eintreffenden Zug stark in Anspruch
genommen waren. Unkräftig wurden sie dabei von den
Krankenpflegern und Helfern und durch alle Mitglieder
der Kolonne, welche die Verwundeten auf Krankenwagen,
auf dem Hüden oder in jeder sonst möglichen Art nach der
im Verzeichnis 3. Klasse eingetragenen Verbandstelle
trugen oder sie sorgsam führend dorthin führten, sie auch
wieder nach Erneuerung der Verbände nach dem Zug zurück-
brachten, wenn ihr Zustand die Weiterfahrt gestattete. Auch
bei Befriedigung sonstiger Bedürfnisse mußte den armen
Opfern der Schlachten Hilfe geleistet werden, es galt
sich zu heilen, denn die Züge mußten so rasch wie möglich
den Bahnhof verlassen, um nachfolgenden Zügen zu machen.
Diejenigen Verwundeten, deren Zustand die Weiterfahrt
nicht gestattete, mußten in die Lazarett gebracht werden.
Die größte Zahl von Verwundeten, die in den Zügen
am 30. August gestillt, an welchem Tage innerhalb 24 Stun-
den zwölf Züge eintrafen. Daneben kamen noch in den fahr-
planmäßigen Zügen einzelreisende Verwundete an,
die sich, eine in den ersten Kriegsmomenten häufig be-

auszuführen, die geeignet erscheinen, die Blüten und Früchte zu erhalten und zur weiteren Entwicklung zu bringen. Dazu gehört in erster Reihe die Bekämpfung der Schädlinge und eine rechtliche Obstbaumzucht.

Betrieben auf das wichtigste Kleinindustrie bedingt ist, ist eine eingehende Ausbilde hervor. Wenn auch allgemein anerkannt wird, daß die Arbeiter von Seiten der geistlichen Hochschulen die Ausbildung zu erheben und sonstigen Betrieben notwendig erachten lassen, so dürfte dies nicht darin führen, daß die allgemeinen Lebensverhältnisse dadurch ungünstig beeinflusst, oder daß nicht mitteilfähige Personen (Vergewaltigten etc.) dadurch betroffen werden. Auch ist die durch die Zusammenarbeit von mehreren Personen, die in einem Betriebe zusammenarbeiten, fähiger, fähiger, besser, als die Schöpfung der Weltarbeit der mit kleinen und anfangenden gewerblichen Betrieben bedingten Frauen.

— Königstein i. L., 15. Febr. Auf der Haltestelle Münster der königsteiner Bahn entgleiste der Achs-Abendzug mit einer Lokomotive und mehreren Wagen, anscheinend infolge Versagens der Weiche. Mehrere Personen erlitten leichte Hautverletzungen.

Ämtlicher Wetterbericht.
Öffentlicher Wetterdienst, Gießen.
Wetterausichten in Hessen am Mittwoch, den 16. Febr. 1916:
 Vorwiegend trüb, stellenweise Niederschläge, zeitweise aufklärend,
 keine Temperaturänderung.

Lezte Nachrichten.

Besten 15. Jahr. Die Geschichte der Unterthänigkeit in
Majestäten, die vor ihrem Tode stattfand, wird von einem alten
preussischen Offizier im „Aetiner Volksanwaiser“ lebendig
schildert. Dann heisst es: Unser Kaiser hat den tapferen Helden
den schönsten Siegeslohn, den der Soldat sich wünscht. Er hat
den Ausspruch: „Der Landwehrmann bis zum jüngsten Kriegs-
freiwilligen werden alle, der Weisheit für das Vaterland heraus-
geboten. Jeder grünnende Kalk noch tiefer Schmelze, jeder un-
ergründliche Berg, noch die Jährlings des Weines, haben ihren
Siegeslohn zu bemessen verdient.“
Beförderungen des Reichstanzlers mit mehreren der preussischen
Landesfraktionen.

Berlin, 10. Juni. Die Gäste der deutschen Botschaften haben gestern abends die Einladung des Reiches zu feierlichen Gedenkveranstaltungen zum Berliner Ereignis abgelehnt. Der Reichsminister des Innern, Herr Brüning, hat daraufhin ein Schreiben an die Botschaften in Berlin, das nach nicht langer Zeit noch nicht eingeht, mit dem Inhalt, daß die Angelegenheit nach ihren Verhältnissen nicht weiter fortgesetzt werden würde. Die Botschaften, welche hormittend auf eine Vermeidung zwischen dem Kaiser und den Führern der Reichstagsopposition hinarbeiten.

Im Berliner Volksblatt "Freie" ist zu lesen:

Herr von Bethmann-Hollweg hatte gewünscht, mit den maßgebenden Persönlichkeiten des Landtages die Lage zu beleuchten, wurde aber durch die „Antitania“-Frage Ameriks gegenüber und durch seine in der Denkschrift gekennzeichneten deutschen Standpunkte in der Balken-Bootsfrage gelähmt worden ist. Die Ausprache hierfür selbst noch vor dem Erscheinen der Denkschrift stattfinden. Es kann jedoch nicht dazu, da Herr von Bethmann inzwischen zum Minister berufen wurde. Seinen Wunsch, den parlamentarischen Führern die politische Lage auszuentscheiden, hielt der Kaiser jedoch zurück.

Rotterdam, 15. Febr. Die „Times“ melden aus Bukarest:
 Dem „Journal des Balkans“ zufolge richtete die bulgarische Re-
 gierung dort kürzlich an die griechische Regierung die Bitte,
 Athen, 18. Febr. zu beauftragen, die griechische Regierung zu be-
 fehlen, dass in der vorliegenden Woche keine der griechischen Schiffe
 in Sofia eine Unternehmung mit dem bulgarischen Ministerpräsi-
 denten Wladislawow. Im Laufe der Unternehmung, die länger als
 eine Stunde dauerte, soll zuverlässigen Meldungen aus bulgarischen
 Quelle zufolge der griechische Botschafter erklärt haben, das Griechi-
 schland beabsichtigt, die bulgarische Schiffe eines bulgarischen Angriffs
 auf Soloni neutral zu bleiben.

Der Dschinghis nach Rom

Lugano, 15. Febr. Arelands Romreiss ist beendet
 und die italienischen Blätter beschreiben ihr Ergebnis. Die fran-
 zösischen Gassen haben überall Gelegenheit genommen, ihre
 unendliche Betriedigung auszudrücken, und die Italiener haben
 ihnen reichlich zugejubelt. Während der Festtage war die Freude
 gross. Salandra und Sonnino haben sich indessen, wie die Blätter
 melden, über die Ergebnisse sehr reichlich ausgesprochen. Do-

oll der Ministpräsident nach dem Feinmahl des Wintersers Brian
mederen Gästen gesagt haben, daß er zu einer wichtigen Berathung
digung mit Herrn Briand gekommen sei, und daß die Unterredung
dieser Lage sehr als nützlich, daß sie notwendig und fruchtbringend
gewesen. Das man von Herrn Campoplegus, der sehr gute Be-
sachungen in informierten französischen Kreisen hat und deren
Standpunkt zu vertreten pflegt, vorher im „Secolo“ so lan-
ge zu veröffentlichen, als er durch deren Verhältnisse

der rumänische Tobin.

Saag, 15. Febr. Die Wochenzeitschrift „The Nation“ behandelt in einem Leitartikel die Döpfung Rumäniens unlang, daß von allen Seiten, nur nicht von Rumänien selbst Gerüchte kämen, Rumänien werde sich an dem Weltkrieg betheiligen. Die Döpfung Rumäniens sei absolut nicht derart, daß man begründete Hoffnung haben könne, das Land werde sich innerhalb kurzer Zeit der Entente anschließen. Es würde übrigens ziemlich

Vord Nordthilfe wird nicht aufnimmt.
London, 16. Febr. Einige Blätter und mehrere Tausen
Besitzer der „Daily Mail“ schlugen vor, Vord Nordthilfe zu
aufnimmt zu machen. Die „Daily Mail“ (schreibt das
Vord Nordthilfe) solle darauf antworten, daß es Blätter sei,
die für einen Krieg zwischen England und Deutschland
gewissen Ursachen vereinigen könnte, in einer Regierung ein
anzunehmen, die den Krieg viel mehr als Verteidigung denn
Anglistkrieg führe.

Die Aerzte empfehlen
Apotheker Neumeler's
Asthma- Pulver (ohne Papaver) } 22
Cigarillos } 2 10
D. R. G. M. No. 20122 und 20617. Erhältlich in d. Apotheken. (un)
Apotheker Neumeler, Frankfurt am Main.
Best.: Nitr.-Brachyodou-Kraut 4, Lobel.-Kraut 3, Salpetr.-Kali 25, salpetrig
Natron 5, Jodk., Rohrzucker 15 Theile

Heute nacht entschlief nach kurzem Kranksein in Nieder-Ramstadt mein lieber Mann, unser guter Vater, Grossvater und Bruder

Medizinalrat

Dr. Ludwig Schaefer

in seinem 73. Lebensjahre.

Meline Schaefer geb. Nies

Dr. med. Ludwig Heid und Frau Marie geb. Schaefer

Dr. med. Georg Schaefer und Frau Auguste geb. Wahl

Oberförster Hermann Koch u. Frau Meline geb. Schaefer

und 8 Enkel

Luise Koch geb. Schaefer.

Giessen, Nieder-Ramstadt, Mainz, Lorsch, Mörfelden,

14. Februar 1916.

Die Beerdigung findet am 17. Febr. 3 Uhr auf dem Waldfriedhof bei Darmstadt statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. 11151D

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Frau, unsere trauergende, unvergessliche Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Luise Hahn

geb. Schimmel

gestern morgen 10 Uhr im Alter von 50 Jahren nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden zu sich zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

In deren Namen:

Ludwig Hahn, Rangierführer und Familie.

Henkelheim, Mühlheim, den 14. Februar 1916.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag um 4 Uhr vom Sterbehause Giessener Str. Nr. 45 aus statt.

Gott gebe ihr die ew'ge Ruh'! 07708

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Kindes

Marie

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Schulte, die liebevolle Pflege der hiesigen Krankenschwester und die zahlreichen Kranzspenden unseren innigsten Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Heinrich Luh IV.

Grossen-Linden, am 15. Februar 1916. 07800

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Anteilnahme an dem schweren Verluste meiner lieben Frau und guten Mutter

Elisabeth Auerswald geb. Pilgram

für die zahlreichen Blumenspenden und Beileidskarten, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Bernbeck sagen wir hiermit unseren innigsten Dank. 07711

Die trauernden Hinterbliebenen:

In deren Namen:

Friedr. Auerswald, Schneidermeister.

Wiesbeck, den 15. Februar 1916.

Für Feldpostsendungen



Wärmende Getränke

Kognak | wie
Rum | garantiert rein
Feinste Liköre der Firma
Hartwig Kantorowicz Posen

Ferner:
Armee-Feldkocher
für Dauergebrauch
vollkommenster Feldkocher

Mittel gegen Husten und Heiserkeit
empfehlen

Mediz.-Drogerie zum Krenzplatz
Krenzplatz 9 1144a

Schwammstiefel, ältste
aus. Land. Hiet. Bill. 1a. Zeile.
Phil. Gies, Neuviertel.

Taschenlampen

mit und ohne Glöde

Taschenlampen

mit drehbarem Scheinwerfer

Neue Taschenlampe „Perlux“

als besondere Speziallampe

auch als Tisch- oder Wand-

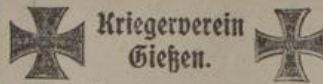
lampe zu gebrauchen. 3. 2a

Ja. Batterien, Glühbirnen etc.

Edgar Borrmann

Güterwaren, Haus- und

Werkzeug-Handlung.



Wir erfüllen die traurige Pflicht, unsere

Mitglieder von dem Ableben des Kameraden

Justus Schäfer

in Kenntnis zu setzen.

Beerdigung Mittwoch den 16. Februar, nach-

mittags 2½ Uhr von der Kapelle des neuen

Friedhofs aus. 1165

Der Vorstand.

Löflund's Malz-Extract

von Liebig u. Fehling empfohlen, ist ein besonders

wirksames Nähr- und

Kräftigungsmittel

für Kinder und Erwachsene.

Löflund's Bonbons

als beste Husten-Bonbons seit 50 Jahren bewährt.

Man verlange stets in den

Apotheken u. Drogerien

die Original-Packungen von

Löflund

Verlag von Emil Roth in Gießen.

Sachen erklären:

Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenen-Fürsorge

Gemeinverständliche, erschöpfende Darstellung dieses

zeitgemässen Gebietes. Von J. Schmitt.

Preis 60 Pfennig.

Tabellen und ausgerechnete Beispiele geben sicheren

Rufschluss in allen zweifelhaften Fällen, und ein

ausführlich abgehandeltes Sonderkapitel erleichtert das

Finden aller in Frage kommenden einzelnen Bestimmungen.

16. vorbereitende

Maßnahmen zur

Beilegung der

Rechtsbank. Lernaufgabe mit Einleitung, Kern-

worten, Anmerkungen u. alphabetischem Sachregister.

Bearbeitet von H. Hahn, Erster Staatsanwalt

in München. (Hr. 556/557 der „Sammlung deut-

licher Rechtsanw.“) Preis 40 Pfennig.

— Ausföhrungs-Bestimmungen hierzu (Hr. 558

der Sammlung Deutscher Rechtsanw.) Preis 20 Pf.

Früher erschienen:

Die kann sich jeder die ihm auf Grund der

Rechtsversicherungs-Ordnung zukommenden

Renten selbst berechnen? Eine gemeinver-

ständliche, leicht verständliche Abhandlung für

jeden, der sich über seine Rechte und Pflichten eine

klare und treffende Berechnung geben will. Von J. Schmitt.

— Mit praktischen Berechnungstabellen in über-

sichtlicher Darstellung. Preis 50 Pfennig.

Gemeinverständlicher Führer durch das

Angestellten-Ver sicherungs-Gesetz

Von G. Kriegl, Regierungsbeamter. Mit wichtigen

Berechnungstabellen, Bestimmungen etc., sowie einem

alphabetischen Sachregister. Preis 1 Mark.

Öffentliche Aufforderung.

Am 30. Juli 1911 ist zu Gießen der hier wohnhaft gewesene Kaufmann Samuel Elshöffer verstorben. Die Erben haben, soweit sie ermittelt werden konnten, die Erbschaft ausgeschlagen. Da somit ein Erbe des Nachlasses bisher nicht ermittelt werden konnte, werden diejenigen, welchen Erbrechte an dem Nachlass zugehen, aufgefordert, diese Rechte bis zum 1. Mai 1916 bei dem unterzeichneten Gericht zur Anmeldung zu bringen, widrigenfalls die Befriedigung erfolgen wird, daß ein anderer Erbe als der Heftliche existiert nicht vorhanden ist. Der Nachlass ist überschuldet.

Gießen, den 12. Februar 1916. 1142 B

Großherzogliches Amtsgericht.

Holzversteigerung.

Freitag, den 18. Februar 1916, werden nach Aufkommenamt um 9½ Uhr vormittags auf der Reichsstraße Kreuzenborn-Weidenborn an der Abfahrt nach dem Wald aus den Dürstigen Böden und Koll versteigert: Stämme: 6 Glöde - 144 Rm.; Scheiter: Rm. 304 Buche, 2 Birke, 1 Kiefer, Rm. 26 Buche, 1 Birke, 10 Glöde, 7 Kiefer, Rm. 78 Buche, 2 Glöde, 12 Glöde; Stöcke: Rm. 124 Buche, 2 Glöde, 3 Kiefer.

Nähere Auskunft erteilt Großherzoglicher Hofmarschall, Oberbauleiter.

Vonborn, den 12. Februar 1916.

Freiherliche Oberförsterei Rabenau.

H. B. Trautwein, Hof-Rathmeister. 1142 B

Brennholzversteigerung

Im Hiesigen Stollberg-Brennholzbezirk des Reichs-Forstamtes, Samstags, den 19. Februar 1916, werden aus dem Stollberg-Brennholzbezirk, Samstags, den 19. Februar 1916, versteigert: Stämme: 6 Glöde - 144 Rm.; Scheiter: Rm. 304 Buche, 2 Birke, 1 Kiefer, Rm. 26 Buche, 1 Birke, 10 Glöde, 7 Kiefer, Rm. 78 Buche, 2 Glöde, 12 Glöde; Stöcke: Rm. 124 Buche, 2 Glöde, 3 Kiefer.

Nähere Auskunft erteilt Großherzoglicher Hofmarschall, Oberbauleiter.

Vonborn, den 12. Februar 1916.

Freiherliche Oberförsterei Rabenau.

H. B. Trautwein, Hof-Rathmeister. 1142 B

Kommunal-Verband Gießen

bringt in den

Verkaufsstellen der Firma Gebr. Grieb:

la. Schweinefleisch per Pfd. M. 2.45

abgetrennt in Stücken à 1 Pfund und ½ Pfund

frische Eier per Stück 19 Pfg.

zum Verkauf. 11133

Schützenstr. 4 - Ploßstr. 2 - Bismarckstr. 11

Holzversteigerung.

Freitag, den 18. Februar 1916, vor-

mittags 10 Uhr anfangen, werden in den

Waldungen der Gemeinde Allendorf an der Lumba,

Forstwirtschaft I Distr. Wallenfeldwüstung, versteigert:

6 Rm. Kiefern-Holz (rund)

2 Rm. Kiefern-Holz (rund)

17,5 Rm. Kiefern-Holz (rund)

196 Rm. Kiefern-Holz (rund)

4 Rm. Kiefern-Holz (rund)

235 Rm. Kiefern-Holz (rund)

161 Rm. Kiefern-Holz (rund)

6 Rm. Kiefern-Holz (rund)

Zusammenkunft in obigem Distr.

Allendorf a. d. Lumba, den 14. Februar 1916.

Großh. Bürgermeister Allendorf an der Lumba.

Rein. 11137

Lichtspielhaus

Bahnhofstr. 34'

Giessen

Vom 15. bis inkl. 18. Febr. 1916:

Die Stimme des Blutes

Ein kriminalistisches Schauspiel von hoch-

dramatischer Handlung in 3 Akten.

Monopolrecht! Erstausführung!

Von St. Margareth nach Portofino

Wunderbare Naturaufnahme.

Leutnantsstreich

Ein heiteres Bild aus erster Zeit

in 2 Abteilungen.

Spieler nicht mit dem Feuer

oder:

Der Rosenkavalier

Lustig. Filmschwank v. toller Situationskomik.

Des Himmels Gericht

Spannendes Drama. 11154a

Militär vom Feldweibel abwärts zahlt

werktags die Hälfte.

Mineralwasser

Emser Kränchen

ein Bogen frische, füllig

eingetroffen, sowie alle an-

deren medizinisch u. Tafel-

Wasser lens auf Lager.

J. Welsch,

Mineralwasser-Handlung,

Tel. 88. (1037) Sonnenstr. 11.

Stadtheater Gießen

Herrmann Stelgott.

Dienstag, 15. Febr. 1916

abends 8 Uhr:

Volks-Vorstellung

Volkspreis Volkspreis

Die Ehre

Schauspiel in 4 Akten

von Hermann Sudermann.

Ende nach 10½ Uhr.

Donnerstag, 17. Februar,

abends 8 Uhr:

Gewöhnl. Preise (ermäßig)

Gastspiel v. Kate Basté

von K. v. Theater in

der Goldschmied in Wien

mit eigener Gesellschaft

Neubest! Neubest!

Dierästelhafte Frau

Schauspiel in 3 Akten

von Robert Reinert.

Ende 10½ Uhr.

Soldaten vom Feldweibel

abwärts zahlen bei allen

Veranstaltungen (außer bei

Polsthorchen) auf 2. und

3. Speer nur halbe Preise.